
BERG FIDEL

Stadteilzeitung von
Berg Fidel Solidarisch

aktuell

Ausgabe Nr. 4

„Die machen, was sie wollen“

Interview mit dem Nachbarn M. über die Wohnsituation bei der LEG

M. kommt aus Polen und wohnt seit 1983 in Berg Fidel.



Stimmen
aus dem
Stadtteil

**Du hattest ja
letztes Jahr
nochmal Ärger
mit der LEG.**

Worum ging es da?

Ich habe einen Brief bekommen wegen einer Mieterhöhung. Auf diesem Zettel habe ich angekreuzt, dass ich damit nicht einverstanden bin. Kurz vor Weihnachten kam dann die Überraschung: Ich sollte 200 Euro extra bezahlen für den Widerspruch. Ich bin nicht zum Rechtsanwalt gegangen, weil das sehr teuer gewesen wäre. Am Ende habe ich der LEG das Geld bezahlt, insgesamt 300 Euro - für nichts. Die Mieterhöhung kam trotzdem.

Hat sich die Situation seit unserem Brief verbessert?

Nein, eigentlich ist alles beim alten. Die Wohnungen sehen immer noch schlecht aus. Und die Miete

steigt auch weiter. Ich denke, in der Zukunft wird es noch teurer. Ich glaube nicht, dass da irgendwann Schluss ist. Früher war das ja alles eine Wohnungsgesellschaft, dann die Stadt Münster, jetzt ist die LEG ein privates Unternehmen. Die machen, was sie wollen. Wenn Dinge repariert oder verbessert werden, wird die Miete auch direkt teurer. Wenn wir ausziehen, ist es für sie noch besser, weil die Neuen dann direkt mehr bezahlen müssen. Das Müllmanagement von der LEG habe ich auch noch nie gesehen. Mal schauen, was in der Zukunft kommt. Ich glaube, das ist nicht das Ende. Die Briefe mit Mieterhöhungen werden wahrscheinlich wieder kommen. Wenn nicht bei mir, dann bei jemand anderem. Dann muss man schnell etwas machen, entweder mit Rechtsanwalt oder mit euch von Berg Fidel Solidarisch.

Was müssen wir tun, damit sich die Situation verbessert?

Zur Zeit ist das schwierig, weil man nicht viel machen darf wegen Corona. Man darf nicht streiken oder demonstrieren, das geht im Moment nur im Internet. Wenn man draußen etwas macht - so wie ihr am 1. Mai - kommt direkt die Polizei. Wenn Corona vorbei ist, können wir uns wieder mit vielen treffen und ein bisschen mehr Krach machen. Die LEG ist eine Mega-Mafia. Um etwas zu ändern, müssten eigentlich alle protestieren. Vielleicht reicht es, wenn es alle in Berg Fidel machen, aber eigentlich bräuchte es in allen Siedlungen der LEG so einen Zusammenschluss von MieterInnen. Wir müssen mehr Leute sein und zusammenhalten.

Was sind deine Forderungen? Was muss sich verbessern?

Ein Hausmeister würde schon viel verbessern. Dass jemand da ist, kommt und schaut, was man braucht. Kleinere Vermieter haben ja auch vernünftige Hausmeister, wir haben einen für ganz Münster. Aber der LEG geht es um den Profit. Als es früher noch jemanden gab, konnte man

schnell hingehen und es wurde sich gekümmert. Jetzt haben wir nicht mal den Schlüssel für unseren Keller, sodass auch andere Firmen dort nicht reinkommen. Und Leute ohne Internet haben noch weniger Möglichkeiten, die LEG überhaupt zu erreichen. Das ist Unsinn ohne Ende! Und auch am Spukschloss der LEG an der Hammer Straße macht einem keiner auf, da muss jemand erreichbar sein.

Was bedeutet Solidarität für dich?

Zusammenhalten. Also ob du alt oder jung bist. Über gleiche Probleme zu sprechen. Durch Erfahrung weist du: Der eine sagt das, der andere das. Und dann merkst du, aha der hat recht, wir haben die gleiche Meinung. Wir sind zusammen. Manche sind nicht einverstanden mit dem ganzen System oder mit der LEG. Das ist schon ok, die Hauptsache ist, alle machen mit. Ich denke, wenn heute nichts gemacht wird, wird es noch teurer alles. Nach dem Motto: Wenn du nicht kämpfst, bist du morgen noch mehr unterdrückt.





LEG: Wir warten nicht!

Unsere Probleme in den Wohnungen und Häusern sind immer noch da, immer noch fehlt ein vernünftiger Hausmeister-Dienst, an den wir uns schnell und einfach wenden können. Das muss die LEG jetzt verbessern, denn das ist auch während Corona möglich!

Wir wollen deshalb einen weiteren Brief schreiben. Wir wollen die LEG an ihr Versprechen erinnern, die Sprechstunden einzuführen. Und wir wollen weiter Druck machen für unsere Forderung nach einem Hausmeister!

Dieser Brief kann der LEG Druck machen, wenn wir wieder viele sind. Deshalb brauchen wir jede und jeden von euch! Was könnt ihr tun?

Schickt uns Bilder von Schäden in euren Wohnungen oder Häusern, die die LEG eigentlich schon längst reparieren sollte. Wir wollen zeigen, von welchen Problemen wir sprechen!

→ z.B. per WhatsApp an unsere Nummer: 0177 6919494.

Lasst uns eure Forderungen an die LEG oder eure Erfahrungen zukommen, die wir mit in den Brief schreiben können. So können wir deutlich machen, dass das Problem mit der LEG nicht nur einzelne von uns betrifft, sondern uns alle!

→ wir stehen im Moment jeden Freitag von 16-17 Uhr vor dem Supermarkt. Wir werden dort einen kleinen Briefkasten aufstellen. Dort könnt ihr Forderungen, Erfahrungen etc. einwerfen oder mit uns sprechen.

→ schreibt uns per Handy oder ruft uns an: 0177 6919494





Unser gemeinsamer Kampf gegen die LEG

Was ist die LEG? Und wo uns unser gemeinsamer Kampf hinführen kann.

POLITISCHER KOMMENTAR

Wir, die Mieter*innen der LEG aus Berg Fidel und Unterstützende, kämpfen gemeinsam gegen die LEG und stellen Forderungen, damit sich unsere Wohnsituationen umgehend verbessern. Dabei haben wir schon große Fortschritte gemacht. Zum einen das Versprechen der LEG wöchentliche Sprechstunden im Hausmeisterbüro anzubieten und zum anderen die gemeinsame Erfahrung im Kampf gegen einen großen Immobilienkonzern eben diese Forderungen durchsetzen zu können. Doch, um eine langfristige und erfolgreiche Organisation zu schaffen, müssen wir uns mit

der Struktur der LEG auseinandersetzen. Denn nur so wissen wir, wer unseren Forderungen im Weg steht, und warum.

Die Unternehmensstruktur ist vor allem von zwei Dingen geprägt: Die sogenannte Börsennotation, sowie Großanteilseignern wie BlackRock.

Börsennotation

Die Börsennotation bedeutet, dass die LEG Anteile ihres Unternehmens (Aktien) an der Börse verkauft. Mit den Einnahmen durch diesen Verkauf werden die Käufe z.B. von neuen Immobilien finanziert. Diejenigen die diese Anteile gekauft haben (Anteilseigner*innen) hoffen auf eine Wertsteigerung der Anteile, um einen Gewinn zu machen. Diese

Wertsteigerung ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Aus Platz- und Verständnisgründen werde ich nur auf einen eingehen. Nämlich den des Profitwachstums: Steigert ein Unternehmen sein Profit, steigt in der Regel auch der Wert der Aktie. Wächst das Unternehmen, wächst auch das Interesse von Aktionären an den Aktien. So haben beide ein Interesse am Wachstum des Unternehmens. Die Anteilseigner*innen erhoffen sich eine Wertsteigerung der Aktien und das Unternehmen hofft auf mehr Geld durch Aktienverkäufe, um dieses dann erneut zu investieren.

Um an der Börse weiterhin attraktiv zu bleiben, muss also das Unternehmen immer höhere Gewinne erzielen. Das führt dazu, dass an allen möglichen Ecken und Kanten gespart werden muss. Gespart wird dabei aber nicht bei den Aktionärsausschüttungen,

sondern bei uns, den Mieter*innen. So wird etwa bei nötigen Instandsetzungsmaßnahmen wie z.B. Schimmelbeseitigungen, wöchentliche Sprechstunden beim Hausmeister auf unsere Kosten gespart. Zusätzlich quetschen sie möglichst viel Geld aus den Mieter*innen, durch Steigerung der Nebenkosten und/oder der Miete. Aufgrund dessen, werden Mieter*innen systematisch aus ihren Wohnungen vertrieben. Entweder weil die Wohnumstände unerträglich geworden sind, durch Schimmel, kaputte Fahrstühle, fehlende Reparaturen etc., und/oder durch steigende und somit unbezahlbare Mietkosten. Der nächste Schritt dieser Immobilienkonzerne ist, die Wohnungen zu sanieren, um sie dann teuer weiter zu vermieten.

Anteilseigner wie BlackRock
Vermögensverwaltende Unternehmen wie BlackRock sind Großaktionäre bei der LEG. Ihr





zu verwaltes Vermögen beträgt **6,84 Billionen Dollar**. Um sich das mal vorzustellen: Das ist doppelt so viel wie das Bruttoinlandsprodukt der Bundesrepublik Deutschland. BlackRock ist unter anderem Miteigentümer von Rüstungskonzernen wie Rheinmetall, die mit Waffen, Kriegen und Gewalt Profite machen. Mit von der Partie sind auch internationale Großkonzerne wie Amazon und Apple, aber auch Energieversorgungskonzerne wie RWE. Die einen bekannt durch Ausbeutung der Arbeiter*innen innerhalb ihrer eigenen Unternehmensstrukturen, durch Missachtung von Gewerkschafts-, Menschen- und Arbeitsrechten. Die anderen bekannt durch die Zerstörung und Ausbeutung der Erde mit ihren Ressourcen.

Das bedeutet aber auch, dass BlackRock mitverantwortlich an unseren schlechten Wohnsituationen, sowie den stetig steigenden Nebenkosten ist.

Unser Kampf gegen die LEG

Wir müssen einen Weg, abseits der rein Profitorientierten Wohnungsbewirtschaftung, finden. Es liegt nicht im Interesse der Kapitalist*innen, Anteilseigner*innen wie BlackRock oder dem Großteil der Parteienlandschaft, uns bezahlbares und anständiges Wohnen zu ermöglichen. Nur wir gemeinsam können diese Unternehmensstrukturen überwinden, hin zur Vergesellschaftung unserer Wohnungen. Das bedeutet schlussendlich die LEG zu enteignen und ihr Eigentum in die Hand der Gesellschaft zu übergeben.



ben. Zu vergesellschaften heißt nicht, dass der Staat über das Eigentum waltet, sondern wir, die Menschen, als Kollektiv, die darin wohnen. Nur so können wir in gemeinschaftlicher Solidarität eine demokratische Wohnungspolitik schaffen, in der wir nach den Bedürfnissen der Mieter*innen handeln. All das liegt in unseren Händen!

Wir können also sehen, dass mit der LEG und ihre Investor*innen keine Nachhaltige Verbesserung unserer Wohnsituation möglich ist. Das bedeutet keineswegs, dass unsere vorherige Organisation gegen die LEG ziellos war und ist, im Gegenteil, sie ist das Fundament für die weitere Mobilisierung im Kampf gegen diesen rücksichtslosen Immobilienkonzern.

Der ständige Lernprozess in unserer gemeinsamen Praxis, wird uns zu einer alternativen Wohnungspolitik, abseits von Profitinteressen, führen. Fragend, aber entschlossen schreiten wir voran!

Also lasst uns zusammen, das Versprechen der LEG wöchentliche Sprechstunden im Hausmeisterbüro einzurichten, in eine Tatsache verwandeln!

Lasst uns zusammen weiter für die Instandsetzungen unserer Wohnungen kämpfen! Lassen wir uns nicht von Nebenkostenabrechnungen, in denen wir einen Hausmeister bezahlen den es gar nicht gibt, über das Ohr hauen! Lasst uns weiterhin gemeinsam gegen die LEG und ihre Unterstützer*innen kämpfen!

Einkaufshilfe im Stadtteil

Seit ein paar Wochen gibt es ein Hilfsnetzwerk in Berg Fidel.

Wir wollen Nachbar*innen bei Einkäufen unterstützen, die aktuell von Corona gefährdet sind.

Könnt ihr anderen helfen?

Wenn ihr selbst bei euch im Haus Hilfe anbieten möchtet, meldet euch gerne bei uns. Wir haben eine WhatsApp-Gruppe für alle Helfenden, über die wir uns austauschen.

Benötigt ihr Hilfe?

Wenn ihr selbst zu Risiko-gruppen gehört oder nicht selbst einkaufen wollt oder könnt, könnt ihr euch auch bei uns melden. Wir haben unten Kontakt-Möglichkeiten, über die wir erreichbar sind.

Gemeinsam stehen wir das durch, Ihr seid nicht alleine! Gemeinsam sind wir stark!

Schreibt uns eure Erfahrungen

Wie geht es euch? Wie treffen euch der Corona-Virus und die Einschränkungen? Was hat sich auf der Arbeit verändert? Habt ihr Sorge um euren Job? Ist es schwer neue Arbeit zu finden? Könnt ihr die Miete bezahlen? Wie ist es zu Hause? Müsst ihr eure Kinder zu Hause betreuen und beschäftigen? Fühlt ihr euch alleine?



www.bergfidel.solidarisch.info



bergfidel-solidarisch@riseup.net



0177 6919494



Berg Fidel Solidarisch

